

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt Vierteljähr. (Mt.) 65 monatlich 25 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kreispolitische Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- Sammelstelle oder deren Raum. Retikeln 25 Pfg., die Postzeitung und Nachbarortsverehr Vierteljährlich Mt. 1.05, außerhalb des Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach 1.000 Mt. 1.00 hierin Bestellgeld 30 Pfg. 1.000 Übereinstimm. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 203

Dienstag, den 29. August 1916.

33. Jahrgang

## Ein Aufruf des „Unabhängigen Ausschusses“.

Der „Unabhängige Ausschuss“ Professor Schäfers verfenet eine Flugschrift, in der zusammenschend seine Kriegsziele festgelegt werden.

„Wir wissen“, heißt es darin, „daß Rußland gemaltig wachsende Volkszahl uns künftig zu erschrecken droht. Mit dem Reichskanzler wollen wir daher die Länder zwischen der Baltischen See und den Wolhynischen Sümpfen seiner Herrschaft entziehen. Eingebunden in den deutschen Machtbereich werden sie unserer Disziplin die unentbehrliche militärische Sicherung geben.“

Mit Frankreichs Nachgedanken müssen wir fortgesetzt rechnen, mit der Gefahr, daß es sich immer wieder jedem Gegner Deutschlands zugesellen wird. Darum brauchen wir auch im Westen gegen Frankreich eine Wehrung unserer Macht. Sie allein gibt uns gleichzeitig Gewißheit, daß unseres Hauptfeindes England neidvolle Eifersucht nicht wieder unsere friedliche Entwicklung bedroht und stört. Belgien kann nur ein deutsches oder englisches Bollwerk sein. Daher fordern wir auch hier mit dem Reichskanzler „reale Garantien“ für die deutsche Zukunft. Als Wortführer der großen Mehrheit des Reichstags hat der Abgeordnete Spahn diese dahin umrissen, daß Belgien „militärisch, wirtschaftlich und politisch in deutsche Hand zu legen kommen“ müsse. Nur so erlangen wir uns Gleichberechtigung in der Welt. Nur so gewinnen wir die Freiheit der Meere. Nur so sichern wir uns koloniale Macht.

Mit politischem und wirtschaftlichem Helotismus bedrohen uns die offenen Pläne Englands. Es geht um unser Leben als Volk und Staat, um unsere Kultur und Wirtschaft. Darum gilt es, alle Macht- und Kampfmittel rückwärts einzuleiten, um den Feind zum Frieden zu zwingen. Um die gesicherte Arbeit des Landmannes, um die freie Betätigung des Handels, um die Weiterentwicklung der Industrie, und nicht zuletzt um die Erhaltung und Besserung der Lebensbedingungen des deutschen Arbeiters geht unser Kampf.“

Unterzeichnet ist der Aufruf von einer Reihe Parlamentarier, Gelehrter, Beamter, ehemaliger Offiziere, Industrieller, Rittergutsbesitzer, Oekonomieräte und Publizisten, unter anderem von dem Mitglieder des Herrenhauses Professor Hillebrandt, dem bayerischen Reichsratsmitglied Graf Preysing, dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Köstler, von dem Herrenhausmitglied Herr zu Salm-Horstmar, dem nationalliberalen sächsischen Landtagspräsidenten Vogel, dem Reichstagsabgeordneten Stresemann, ferner von Ernst Haackel und Wilhelm Wundt, Professor Eduard Mayer, Professor Kräpelin, Professor Schiemann, Professor Seeburg, Ober-

Bürgermeister Körte (Königsberg), Admiral von Knorr, Generalleutnant z. D. Graf Noon, Konteradmiral Malau am Hofe, Staatssekretär a. D. v. Lindequist, Geheimrat Rirdorf, Generalsekretär Dr. Beumer (Düsseldorf), Graf Neventlow u. a.

## Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 30. August vormittags 8—9 Uhr

1. Choral: Lobt froh den Herrn.
2. Ouverture „Die Großfürstin“
3. Luftschlößer, Walzer
4. Mondschein-Serenade
5. Fantasie „Die Hugenotten“
6. Succes, Mazurka

Flotow  
Fetras  
Mayer  
Meyerbeer  
Bachmann

nachm. 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$  Uhr

1. Erinnerung an Graz, Marsch
2. Ouverture „Sacharina“
3. Walzer aus „Die Millionenbraut“
4. Frühlingssändchen
5. Irrlichter, Potpourri
6. O schöne Jugendzeit, Polka

Forwerk  
Müller-Berghaus  
Berte  
Lacombe  
Schreiner  
Gleißner

nachm. 5—6 Uhr

1. Prätorianer, Marsch
2. Ouverture „Oberon“
3. Die Schönen von Valencia, Malzer
4. a. Notturmo, b. Scherzo aus „Der Sommernachtstraum“
5. Erinnerung an Chopin

Nowowiesky  
Weber  
Morena  
Mendelssohn  
Fetras

**Berlin.** Amtl. Nachdem wie bereits gemeldet Rumänien unter schmachlichem Bruch der mit Osterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge, unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich

Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

## Deutscher Tagesbericht. W.I.B.

Großes Hauptquartier, den 28. August

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet machten abends und nachts unsere westliche Gegner unter Einsatz starker Kräfte, nach ausgiebiger Feuertvorbereitung erneute Anstrengungen unsere Linie nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval—Mouquet Fe und Deloilewald—Synchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clercy Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet-Fe und im Deloilewald wird in kleinen Grabenteilen noch weitergekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feertätigkeit in den Abendstunden, beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas, nichts wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Bei Genewaden brachte ein Patrouillenvorstoß 2 Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein.

Nordöstlich von Swiniuchy (am Luderbogen wiesen Osttruppen Angriffe russ. Abteilungen ab.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich des Dnjester brachen abends starke russ. Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfanterfolg des Feindes bei Delejow wurden durch nächtlichen Gegenstoß ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Toustobaby und Jawalow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuer nicht zur Entwicklung an den Sturmwällen.

In den Karpaten wurden russische Vorstöße gegen die Kammhöhe nordwestlich des Kulul Jundau (Stara—Wynozynazurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkanriegsschauplatz.

An der Moglenafont setzten sich die Bulgaren in den Besitz der Höhen südlich Jborsto.

An den Deganska Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

## Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blum.

Nachdruck verboten

„Unverstanden! Damit aber wollen wir die Gegenstände, die so schroff aneinanderprallen, begraben. Die Küche ist doch gut?“

So lenkte Raoul de Melandre auf ein anderes Gespräch über, ohne daß er seine eigene Meinung verraten hätte. Dachte er wie sein Vater, der gegen die Deutschen schon gekämpft hatte und dessen Empfinden entschuldigbar war? Oder war er ein Deutscher geworden, da er doch hatte sehen müssen, was deutsche Kultur geschaffen hatte?

Raoul de Melandre hatte davon nichts erraten lassen.

5. Kapitel.

In der zweiten Nacht hatte Marta Rothenau die Vorhänge des Korridorfensters nur halb zugezogen, um immer das fahle Gesicht mit dem weißen Haar, um immer den toten Marquis Georges de Lorriand zu sehen, damit er nicht wieder unbemerkt aus dem Rahmen heraussteigen konnte.

Aber die Gedanken von Marta Rothenau weilten in dieser Nacht noch bei einem anderen Gespenste, das sie auf Lorriand wahrgenommen hatte.

Helene de Melandre war nicht glücklich.

Sie hatte nichts verraten wollen, aber sie hatte doch mehr ahnen lassen, als sie gewünscht hatte. Wie sie auszuweichen versucht hatte, wie sie nur von einer Einsamkeit gesprochen hatte, die sich nach Marta gefehlt, das war eine deutliche Antwort gewesen.

Aber was war in Wirklichkeit die Ursache?

Nicht einmal hatte sie beobachtet können, daß Raoul de Melandre nicht von entgegenkommender Liebenswürdigkeit gewesen wäre; aber schon bei den ersten Begegnungen hatte sie trotzdem zwischen den Gatten einen Schatten gefühlt — das Gespenst.

Helene de Melandre hatte erklärt, daß sie sich durch den Reichtum, der auf dem Schlosse Lorriand war, jeder Wunsch erfüllen konnte. Geldangelegenheiten kamen also nicht in Betracht.

Liebt er sie nicht?

Nein — er hatte sie doch aus Liebe geheiratet! War diese schon tot?

Oder was lag zwischen den beiden?

Marta Rothenau hatte empfunden, daß Helene de Melandre ihr nichts antworten wollte; sie trug lieber das Leid in sich, ehe sie darüber etwas erzählt haben würde.

Nein! Eine glückliche, junge Frau war Helene de Melandre nicht; das stand fest. Dieses Bewußtsein peinigte Marta, das Gespenst dieser Ehe verfolgte auch sie.

Das Gespenst des Schlosses, der Marquis mit dem Mantel, schaute inbesten bewegungslos aus dem Rahmen heraus durch das Fenster in das Schlafzimmer von Marta Rothenau. Er sah nicht furchtsam und gespenstig aus. Das Bild konnte keinen Schaden bringen, was auch erzählt werden mochte.

Das andere Gespenst erschien Marta Rothenau gefährlicher.

Der nächste Tag kam.

Und an diesem Morgen nickte Marta Rothenau dem Marquis mit dem Mantel fast vertraulich zu.

Paul Renardier war an diesem Tage nicht auf Lorriand erschienen; womit Marta Rothenau nur zufrieden war; sie wußte keine bestimmte Ursache für ihre Abneigung gegen Renardier, aber sie hatte doch bei dem ersten Begegnen gegen ihn einen Widerwillen empfunden, als wählte sie sich einem persönlichen Feind gegenüber. Wie er dann später noch gesprochen hatte, wie in ihm ein Haß gegen Deutschland laut geworden war, das hatte den ersten Eindruck in Marta Rothenau noch verstärkt.

Der alte, gelähmte Mann, der in seiner Jugend für

Frank reich gekämpft hatte, und jener Paul Renardier waren Feinde Deutschlands, Feinde der großen Heimat, die Marta Rothenau so sehr liebte.

Und Raoul de Melandre?

Wer wußte eine Antwort darauf?

In diesem Tage hatte es Marta Rothenau wieder versucht, von jenen Ereignissen zu sprechen, die in diesen Tagen die Spalten aller Zeitungen füllten.

Aber sie erhielt eine liebenswürdige Abweisung:

„Ich liebe es, wenn die Meinungen der anderen in sehr scharfem Gegensatz zueinander stehen. Aber ich selbst will mir kein Urteil bilden, weil unvorhergesehene Ereignisse die jeweilige Meinung rasch umstoßen können. Ich bin mit den Tatsachen zufrieden, die nötigen kann. Ich bin mit den Tatsachen zufrieden, die die Zeit schafft. Meinungen aber werden Tatsachen nie aus der Welt schaffen.“

Kein Urteil!

Zwischen den Gatten aber beobachtete Marta Rothenau wieder nur die liebenswürdige Höflichkeit, aber kein warmer Herzensston war vernehmbar, keine stille Zärtlichkeit, die doch sonst so oft vergiftet, daß ein dritter Zuschauer anwesend sein kann.

Und Helene de Melandre wußte viel von der Schönheit der Vogesen zu erzählen, von so vielen stillen Tälern, in denen verträumt vergessene Dörfer liegen. Aber nichts wußte sie von sich selbst.

So blieben die Tage!

Und in den Nächten blieb der tote Marquis im Mantel immer innerhalb des Rahmens, in den ihn der Künstler gebaut hatte, der ja auch schon längst gestorben war.

In jener ersten Nacht hatte sie eben doch die durch die ungehörliche Umgebung erregte Phantasie erschreckt, so daß sie in halbwachem Zustande noch ein Traumbild gesehen hatte.

Und in irgend einer ähnlichen Weise war es wohl auch zu erklären, wenn noch andere das Gespenst von Lorriand gesehen zu haben glaubten.



# Der Weltkrieg.

Einem zündenden Funken gleich wird die Nachricht von der Kriegserklärung Italiens und Rumäniens unsere Schützengräben durchheilt und den entschlossenen Willen zum Durchhalten zu neuer heller Kampfesbegeisterung entflammt haben wie in den Tagen, da der Kaiser das deutsche Volk zu den Waffen rief. Es ist ganz gut, wenn mitten in den langwierigen Stellungskrieg und in das Toben der Offensiv-Schlacht solche erhebende Ausbrüche, Bomben gleich, einschlagen. Immer wird die fördernde Wirkung da am tiefsten und nachhaltigsten sein, wo die sittliche Kraft am größten und das Gewissen am reinsten ist. Je größer der äußere Erfolg der mit kalter Berechnung zu Werke gehenden teuflischen Bosheit unseres Todfeindes ist, um so verzichtlicher werden unsere Heere draußen in den Kampf gehen. Sie wissen alle, vom obersten Führer bis zum jüngsten Rekruten: unsere Feinde haben das bestimmte Kriegsziel, Deutschland zu vernichten, koste es was es wolle. Mögen kleinere Völker verschwinden oder größere Nationen vom Verderben geweiht werden, es ist nicht zu teuer bezahlt, wenn Großbritannien schließlich triumphieren kann. Das aber stählt uns den Mut und verdoppelt die Kraft, draußen auf den blutgetränkten Feldern wie in den heimlichen Gauen und es macht uns bereit, auch die schwersten Opfer willig zu tragen. Die Sorgen ums tägliche Brot, so schwer sie sein mögen, sie sind vergessen oder doch ganz in den Hintergrund gedrängt durch das mächtig aufwallende Gefühl der Empörung über feindliche Niedertracht. Jetzt drängt es zur Entscheidung und jetzt wollen wir der Welt zeigen, was ein großes germanisches Volk zu leisten imstande ist. So ungefähr kann man jetzt allerorten die Leute reden hören. Weg ist der Kleinmut, den man wohl bei weniger zuverlässigen Seelen schon beobachtet konnte, wenn die begreifliche Sehnsucht nach Frieden den Blick für die rauhe Wirklichkeit trüben wollte. Bismarcks Furor teutonicus regt seine Schwingen und der rauschende Flügelschlag ergreift aufs neue das ganze Volk.

Der heutige Tagesbericht ist eine Bekräftigung dieses trotzigen Geistes. Auf allen Fronten sind die Angriffe der Feinde zusehender geworden. Werden wir mit dem bisherigen Aufgebot der Feinde fertig, dann fällt es auch nicht mehr allzu schwer ins Gewicht, wenn einige Hunderttausend Rumänen mittun; Bulgarien ist auf diese Möglichkeit längst vorbereitet und hat den größten Teil seines erprobten Heeres an der Donau stehen; die Türken halten, abgesehen von den in Galizien stehenden Divisionen, bei Adrianopel ein starkes Heer bereit; und Deutschland verfügt durch Kluges Schonen seiner Streitkräfte und seiner Volkskraft über solche Reserven, daß der neue Zuwachs der Feinde ausgeglichen ist. Man darf nicht vergessen, daß die Alliierten aus Eigenem nichts von Belang mehr aufbringen können; für ihre Auffrischung an Truppen sind sie längst auf die Rötigung von Neutralen angewiesen. Aber dieses Hilfsmittel ist keine Schraube ohne Ende.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 28. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: In der Sommerfront war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Schlechtes Wetter behinderte weiter die Operationen. — Auf dem rechten Ufer der Maas richteten die Deutschen im Laufe der Nacht nacheinander drei Angriffe gegen die Wäldchen von Rang und Chapitre. Durch Feuer angehalten, mußten sie nach empfindlichen Verlusten sich wieder nach ihren Ausgangspunkten zurückziehen. — In Lothringen wurden mehrere heftige Handstreichs gegen kleine Posten zwischen Arracour und Embervail mäßig abgesehen. Im Walde von Apremont war die Nacht unruhig. Französische Handgranatenwerfer lieferten deutschen Patrouillen Gefechte und zerstörten sie. Die Deutschen griffen um 10 Uhr abends in der Richtung auf Croix, St. Jean in einer Front von 800 Metern an. An der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung.

Abends: Kein wichtiges Ereignis an der ganzen Front, wo andauernd schlechtes Wetter herrscht.

Belgischer Bericht: An der belgischen Front verlief der Tag ruhig.

### Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 27. Aug. Amtlicher Bericht: Bei den im Bericht vom 25. August erwähnten erfolgreichen Angriffen wurden sieben Maschinengewehre mehr erbeutet, als gemeldet. Weitere 200 Yard Gräben wurden in der Nähe von Bazentin-le-Petit genommen.

Zweiter englischer Bericht: Wir gewannen nordwestlich von Ginchy Boden. Das Wetter hinderte unsere Operationen.

### Poincaré an der Front.

Paris, 28. Aug. (Agence Havas.) Präsident Poincaré hat sich gestern in Begleitung des Ministerpräsidenten Briand, des Kriegsministers Rouques und des Generalstabschef Joffre nach der Somme begeben, wo er, eine Begegnung mit den Generalen Haig und Foch hatte. Der Präsident, Briand, Rouques und Joffre besichtigten darauf Truppenlager.

Bern, 28. Aug. Dem „Petit Parisien“ zufolge umfaßt die Feuerwerksfabrik in Saint Denis bei Paris in der nach einer Havasmeldung Feuer ausgebrochen ist, 4 Hektar. Die Fabrik stellte besonders Leuchtkörper für die Front her. Angeblieh ist nur ein Gebäude eingestürzt worden, jedoch mußten die Feuerwehren von Saint Denis, Saint Ouen und Paris zu den Abscharbeiten herangezogen werden.

### Englische Fälschungen.

München, 28. Aug. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben in einem Artikel: „Fälschungen amerikanischer Berichte in England: Die englischen Blätter veröffentlichen lange Auszüge aus den Depeschen amerikanischer Korrespondenten an der Somme. Die „Times“ und die „Daily Mail“ schreiben dabei dem bekannten Korrespondenten von Wiegand folgende offenbare Lüge zu: Der deutsche Generalstabschef habe ihm zum Schluss gesagt, er habe die hinter der Front stehenden Lörcher systematisch zerstören lassen und damit

seine Soldaten auf sie hingewiesen mit den Worten: Da steht Ihr, was geschehen wird, wenn Ihr von den Engländern und den Franzosen Euch nach Deutschland zurückziehen laßt. So werden dann Eure Dörfer und Städte aussehen. — Herr Carl von Wiegand, der Vertreter der „New York World“, der heute zufällig in München weilt, bezeichnete einem Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ die Wiedergabe der Depesche von der Somme an die „Daily Mail“ als eine infame Entstellung, die anscheinend bewußt gemacht worden sei und charakteristisch sei für die in letzter Zeit in manchen Entenblätter angewandte Methode, Depeschen von amerikanischen Korrespondenten in Deutschland und Österreich-Ungarn wiederzugeben.

### Gesandtenwechsel.

Bern, 28. Aug. Das „Journal de Geneve“ vermerkt, daß Grant Duff, der Gesandte Englands in Bern, aus dem Dienst aus Gesundheitsrücksichten ausscheiden werde.

## Die Lage im Osten.

WTB. Wien, 28. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 28. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An den südöstlichen und östlichen Grenzwällen Ungarns hat gestern abend unser neuer Feind Rumänien in merkwürdigem Ueberfall mit unseren Grenzwällen die ersten Schüsse gewechselt. Am roten Turm-Paß und an den Pässen südwestlich und südlich von Brasso sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden. In den Karpaten wiesen wir nordwestlich des Kukul-Berges einen starken russischen Angriff unter schweren feindlichen Verlusten ab. Auch nördlich von Mariampol endigte ein gestern abend angelegter Vorstoß für die Russen mit einem vollen Misserfolg. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff, zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unserer Hand.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Armee des Generalobersten von Tserzywanskyh bereitete russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse.

## Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 28. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 28. August 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Canriol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung in unsere Gipfelfestung einzudringen. Heute früh war ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus. An der kästnerländischen Front wurden der Monte San Gabriele und die Gegend von Nova Bass vor der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

### Der italienische Tagesbericht.

WTB. Rom, 28. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: Auf der Trentino-Front führte der Feind an mehreren Stellen ein heftiges Feuer mit Geschützen, Gewehren und Schützengrabenschnitzwerkzeugen aus, ohne zu Infanterieangriffen überzugehen. Unsere Artillerie antwortete wirksam und zerstörte Vorkampfen des Gegners auf den Hängen des Cimone (Monte Tal). An der Quelle des Vigon (hoch Piana) erweiterten wir unsere Stellung von Cima-Pallone nach Norden. Im Gebiet von Gdzy und auf dem Karst stärkere Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Jonzobrischen und die Vallonellate. Einige Geschosse fielen auf Gdzy und Romans.

Rom, 28. Aug. Die Regierung hat das Haus des österreichisch-ungarischen Botschafters beschlagnahmt. (Für unsere Feinde gelten also auch die einfachsten Bestimmungen des Völkerrechts nicht mehr.)

## Der Balkankrieg.

Bericht aus Saloniki: An der Struma beschoß unsere Artillerie weitere Einrichtungen des Feindes. Ein bulgarisches Bataillon wurde unter dem Feuer unserer Batterien zerstreut. Zeitweilige Kanonade am Dolranke. Bei Rajadag westlich des Wardar erneuerten die Bulgaren ihre Angriffsversuche gegen Veitrenik. Nordwestlich von Kukuruz wurden fünf nacheinander geführte äußerst heftige Angriffe durch das Feuer der serbischen Artillerie gebrochen. In der Gegend des Ostrovoosees dauern die Kämpfe mit Erbitterung fort, besonders westlich und nordwestlich des Sees, wo mehrere bulgarische Angriffe durch Gegenangriffe der serbischen Infanterie zurückgewiesen wurden. Im Laufe des 27. August beschossen zwei englische Monitore und ein englischer Kreuzer die Forts von Kavalla, die mit Ausnahme eines von den Bulgaren besetzt worden waren.

### Neue Forderungen an Griechenland.

Bern, 28. Aug. Der „Petit Parisien“ schreibt zu der Meldung des Athener Blattes „Patrie“ über einen Gedankenaustrausch der Entente-mächte zur militärischen und politischen Lage Griechenlands: Die Alliierten können nicht zugeben, daß ihr rechter Flügel durch den bulgarischen Vormarsch bedroht ist. Sie sind zu der Frage berechtigt, ob die Untätigkeit des griechischen Generalstabs nicht eine Mitschuld bedeutet. Angeichts der öffentlichen Stimmung in Griechenland sind wir im Rechte, neue Forderungen anzustellen. Da wir Griechenland vor dem bulgarischen Einmarsch schützen, müssen wir es zur Mitarbeit an seiner eigenen Sicherstellung auffordern.

## Neues vom Tage.

### Ordensauszeichnungen.

Bremen, 28. Aug. Der Kaiser hat Dr. Alfred Lohmann den Kronenorden 2. Klasse und zahlreiche andere Auszeichnungen auch an die gesamte Besatzung des Handels-U-Bootes „Deutschland“ verliehen. Kapitän König erhielt das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern.

### Handschreiben des Kaisers an den rumänischen König.

Budapest, 28. Aug. Wie die Bukarester „Dimineata“ erfährt, überreichte der deutsche Gesandte in Bukarest telegraphisch einer Audienz am Mittwoch dem König

Ferdinand ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm.

### Die Zufuhr aus Rumänien.

Berlin, 28. Aug. Sicherem Vernehmen nach wurde in maßgebenden Kreisen schon seit längerer Zeit mit dem Aufhören der Zufuhr von Lebensmitteln aus Rumänien gerechnet. Bei dem großen Ueberfluß unserer diesjährigen Ernte über die vorjährige wird demnach insbesondere die beabsichtigte Erhöhung der Brotatzungszuschüsse in keiner Weise betroffen.

### Ein Kopppreis von 100 Mark.

Christiania, 28. Aug. Das Londoner Preisgericht hat den Offizieren und Mannschaften der englischen Kriegsschiffe, die an der Falklandschlacht teilgenommen haben, 12 1/2 Pfund Belohnung zuerkannt für die Vernichtung der deutschen Kriegsschiffe, was einem Kopppreis von 5 Pfund entspricht.

### Für Deutschland 20 Prozent

London, 28. Aug. Daily Mail berichtet: Am Samstag wurde von den Vertretern der holländischen Fischereivereinigung und der britischen Regierung ein Abkommen über die zukünftige Verteilung der von holländischen Fischern gefangenen Heringe unterzeichnet. Die in Schottland zurückgehaltenen holländischen Fischereifahrzeuge werden unter der Bedingung freigelassen, daß Deutschland nur 20 Prozent des ganzen Fanges der Saison erhält. Holland behält weitere 20 Prozent und die restlichen 60 Prozent gehen an die Neutralen. (England bezieht, Holland gehorcht.)

### Eine neue Aufstandsbeziehung?

Haag, 28. Aug. Die heute hier eingetroffenen englischen Zeitungen vom Freitag enthalten ein Neutertelegramm aus Bloemfontein. In diesem Telegramm wird eine Rede Bothas im Kongreß der südafrikanischen Partei im Freistaat gemeldet, in der Botha zum ersten Male Enthaltungen darüber macht, daß vermindert worden sei, einen neuen Aufstand einzuleiten. Botha sagte, es gingen Personen im Lande umher, um andere zur Teilnahme an einer Aufstandsbeziehung aufzufordern. Obgleich ihre Einschüchterungen wenig Erfolg hätten, täte es ihm (Botha) doch sehr leid, da noch Rebellen im Gefängnis säßen. Die Leute von Einfluß, die hinter der Bewegung ständen, sollten sich schämen. Ein neuer Aufstand würde sicherlich keinen Erfolg haben und dem afrikanischen Volke sicherlich nur Nachteile bringen. Im Kriege gegen England seien die Buren bis an die Zähne bewaffnet gewesen und hätten doch ihre Unabhängigkeit verloren. Ein Kampf unter so viel ungünstigeren Verhältnissen aber als damals, wäre reine Torheit. Das afrikanische Volk müsse die Hoffnung für seine Zukunft in einer anderen Richtung suchen.

### Der drohende Eisenbahnerausstand.

Washington, 28. Aug. Da die Präsidenten der Eisenbahnen die Vorschläge Wilsons offenbar endgültig abgelehnt haben und auch die Eisenbahner eine unversöhnliche Haltung einnehmen, besteht ernste Gefahr für einen Streik auf allen Eisenbahnen des Landes. Man glaubt, daß nur ein schnelles Eingreifen des Kongresses der Lage ihren Ernst nehmen kann. Die Eisenbahner sind bereit, auf den Ruf ihrer Führer sofort die Arbeit niederzulegen.

Washington, 28. Aug. (Neuter.) Präsident Wilson begab sich heute nachmittags nach dem Kapitol, wo er eine Besprechung mit den Führern der politischen Parteien über eine Abänderung der Commerce-Commission-Bill hatte, um die Frachttarife zu erhöhen und es dadurch zu ermöglichen, den Eisenbahnen höhere Löhne zu zahlen. Wilson erörterte ferner die Frage, ob eine Veranlassung möglich sei, wodurch künftig Eisenbahnerausstände verhindert werden könnten. Später hatten die Eisenbahnpräsidenten eine Beratung über die Vorschläge Wilsons. Diese bestehen darin, daß die Eisenbahnbediensteten den Achtfundentag mit 10 Stunden Lohn annehmen sollen. Die Eisenbahnpräsidenten wünschten dagegen die ganze Frage, einschließlich der Lohnung und der Arbeitsdauer, einem schiedsgerichtlichen Urteil zu unterwerfen.

## Bermischtes.

Rumäniens Heeresmacht: Das Königreich Rumänien mit einem Flächeninhalt von 1379 175 Quadratkilom. und über 7 1/2 Millionen Einwohnern kann gegen 600 000 Mann ins Feld stellen. Die Wehrpflicht ist allgemein und dauert vom vollendeten 21. bis 40. Lebensjahre. Der militärischpflichtige Rumäne dient 7 Jahre aktiv, davon bei der Infanterie 2, den übrigen Waffen 3, und 5 bzw. 4 Jahre im Ergänzungszustand, weitere 12 Jahre gehört er der Reserve an und 6 Jahre der Miliz. Die Kriegsarmerie ist in sechs Armeekorps gegliedert zu je 2 Infanteriedivisionen, die aus 2 Infanterie-Brigaden zu je 2 Regimentern mit je 3 Bataillonen zu je 4 Kompanien besteht, wozu je 2 Reserve-Bataillone und je 1 Maschinengewehrsektion, 1 Jägerbataillon mit 1 Maschinengewehrsektion kommt, 1 Kavalleriebrigade mit 2 Kavalleriedivisionen von je 6 Regimentern zu 4 Eskadrons, 2 reitenden Batterien und 3 Maschinengewehrsektionen. Dazu werden 6 Reserve-Brigaden aufgestellt. Eine Reserve-Brigade ist 4 Infanterieregimentern zu 4 Bataillonen, 1 Reserve-Brigade batallion, 2 Eskadrons, 1 Reserve-Artillerieschwadron zu 5 Bataillonen und 1 Feldhaubitzenbatterie. Im ganzen wird die Heeresmacht Rumäniens bei Kriegsausbruch angenommen an Infanterie zu 44 Regimentern mit 132 Bataillonen zu je 3 Kompanien, 8 Reservebataillonen-Cadres, 11 Jägerbataillone zu je 4 Kompanien; an Kavallerie zu 11 Kavalleriebrigaden zu je 4 permanenten Feld- und 1 Depot-Eskadron, 9 Kavallerie-Regimentern zu je 4 halbp permanenten Feld- und 1 Depot-Eskadron, 1 Eskadron-Regiment zu 4 Eskadrons und 1 Eskadron-Cadron; an Maschinengewehren 44 Sektionen zu je 3 und 22 Sektionen zu je 2 Gewehren; an Feldartillerie 20 Regimentern mit 120 schreitenden Kanonen, 4 reitenden, 15 Haubitzen, 4 Gebirgs-, 2 schweren Feldhaubitzen und 20 Depot-Batterien, sämtlich zu je 4 Sektionen; an Festungsartillerie 2 Regimentern mit 5 Bataillonen mit 22 Kompanien; an Pionieren 3 Bataillone zu je 4, 1 Festungs-Bataillon zu 3 Kompanien; an Verheertruppen 1 Eisenbahn-, 1 Pontonier-Bataillon zu je 3 Kompanien und je 1 Depotkompanie, 5 Telegraphen-, 1 Spezial-Kompanie; an Train 5 Eskadrons. Dazu kommen Miliz, Grenzschutz, Gendarmerie und Besatzungsformationen. Die Infanterie hat ausschließlich Gewehre, die Artillerie Rohrrücklaufgeschütze Kaliber 7,5 Ctm., Rohrrücklaufschulden Kaliber 10,5 Ctm. und Rohrrücklaufschulden Kaliber 7,5 Ctm. Die Marine besteht aus 1 Kreuzer und 10 Zerstörern. Die Marine



## Baden.

klein betriebsfähig: eine geschützte kleine Kreuzer, 4 Panzerkanonenboote und 7 Kanonenboote, etwa 15 Torpedoboote und ein Duzend Zerstörer und Monitore neben Schul- und Spezialschiffen bilden die rumänische Flotte. Das Rekrutenkontingent beträgt sich auf etwa 57.000 Mann.

**Gasbeton.** Die Imperial Continental Gas Association London mit ihren Gaswerken in Berlin muß liquidieren. Die Gasgesellschaft hatte die Kohlen 90 Jahre lang aus England bezogen. Für Kohlen und an Dividenden sollen in dieser Zeit über eine Milliarde nach London geflossen sein.

**Die verlassenen Tänzlerinnen.** Die Tänzerin Isadora Duncan war, so wird der „Schweizerischen Musikzeitung“ und „Sängerblatt“ berichtet, Ende April dieses Jahres mit ihrer Tanzschule auch nach Genf gekommen. Nach einer Festvorstellung, mit der sie ihre europäische Tournee beendete, hatte sie die sechzehn jungen Tänzlerinnen ihrer Schule der Inhaberin einer Genfer Pension anvertraut und sich selbst nach Paris und später nach Amerika begeben. Man hat seither nichts mehr von ihr gehört. Da die Pensionsinhaberin die sechzehn Tänzlerinnen auf ihre Kosten nun nicht mehr beherbergen kann, werden die Tänzerinnen, Mädchen im Alter von 7 bis 21 Jahren, Deutsche, Französinen und Russinnen, durch die Konsulate ihrer Heimatstaaten nach Hause spekuliert werden. Um die Heimkehrung auf dem Armenwege zu vermeiden, werden die Tänzerinnen noch eine Vorstellung geben, aus deren Erlös die Kosten der Heimreise bestritten werden sollen.

**Die Prüfung für den mittleren Verwaltungsdienst** wird bei genügender Beteiligung im Laufe des Monats Januar 1917 stattfinden.

**Butterverbrauch der Selbstversorger.** Die Reichsstelle für Speisefette hat bestimmt, daß die Selbstversorger mit Butter bis auf weiteres nicht mehr als im Monat Juli, keinesfalls mehr als 180 Gr. Butter wöchentlich auf den Kopf ihrer Wirtschaftsangehörigen in ihrer eigenen Wirtschaft verbrauchen dürfen. Als Selbstversorger sind einmal diejenigen Milchzeuger zu betrachten, die an eine Molkerei Milch liefern und von ihr Butter zurückerhalten, dann diejenigen Milchzeuger, die selbst Butter herstellen und solche in ihrer eigenen Wirtschaft verbrauchen. Zu den Selbstversorgern gehören auch die Haushaltungsangehörigen — neben den Familienangehörigen auch die im Haushalt beschäftigten Dienstmädchen —, nicht aber die Kriegsgesangenen, auswärtige Saisonarbeiter und Personen, die nicht im Haushalt beschäftigt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geld bestraft.

**Militärische Bedienung.** Im „Echo de Paris“ vom 19. August findet sich, wie das „Neue Tagblatt“ schreibt, die folgende Schilderung eines Neutralen: „Bei unserer Ankunft in Stuttgart begeben wir uns in ein einladend aussehendes Wohnhaus. Mein Freund überläßt mir die Auswahl der Speisen, da ihm die Wagenfrage Nebenache ist, und so verhandele ich denn mit dem salbungsvollen und feierlichen Oberst, der mir Sauerbraten mit Würstchen besonders warm empfiehlt.“ Unsere Feinde, die ja über alles trefflich orientiert sind, werden sich sagen müssen, daß wir noch immer Ueberfluß an Militär haben, wenn nach Aussage ihrer eigenen Blätter sogar ein „Oberst“ es nicht unter seiner Würde hält, den „Herrn Ober“ zu spielen.

**Wer braucht sich zur Nachmusterung nicht zu stellen?** Die Berliner „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Mit Rücksicht auf die zu erwartenden Nachmusterungstermine bestehen vielfach irrige Meinungen darüber, wer zu erscheinen hat und wer sich nicht zu stellen braucht. Um die falschen Ansichten zu zerstreuen, sei auf Grund amtlicher Auslassungen darauf hingewiesen, daß sich zur Nachmusterung nicht zu stellen brauchen: 1. die gedienten Leute; 2. die ungedienten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots der Jahrgänge 1875 bis 1869, die sich im Besitze des gelben Ausmusterungsscheines befinden; 3. die vor dem 4. Dezember 1869 geborenen ungedienten Landsturmpflichtigen; 4. die ungedienten Landsturmpflichtigen aller Jahrgänge, die bereits zweimal die Entscheidung „D. U.“ erhalten haben; 5. die ungedienten Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen, die bereits eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis besitzen, wie beispielsweise als: Infanterie I. v. oder g. v., Trainfahrer, L. v. W. A., L. v. B. Schreiber, L. v. W. Ingenieur, L. v. W. Eisenbahnarbeiter, Telefonkabelarbeiter, D. g. v. Bureau und Ähnliches. — Als militärpflichtig sind alle diejenigen jungen Leute zu verstehen, die meist im Anfange der 20er Jahre stehen und auch im Frieden regelmäßig in den Frühjahrs- und Sommermonaten gemustert wurden.

**Stuttgart, 28. Aug. (Kriegerheimstätten.)** Dieser Tage fand hier eine Zusammenkunft des Ausschusses für Kriegerheimstätten statt, der der Vorsitzende A. Damasko aus Berlin amvohnte. Dem Bunde gehören bereits rund 2000 Vereine an. Ueber den Stand der Frage der Errichtung von Kriegerheimstätten wurden verschiedene Mitteilungen gemacht und betont, daß nur durch Reichsgesetz eine befriedigende Lösung zu erzielen sei.

**Stuttgart, 28. Aug. (Kriegsausstellung.)** Wie wir hören, wird die Kriegsausstellung am 1. Oktober, eventuell eine Woche später geschlossen werden.

**Nedarjulu, 28. Aug. (Wehrhaftes Geschlecht.)** Ratoldiner Hartmann von hier hat sechs Söhne im Felde stehen. Vergangene Woche ist der letzte ins Feld gezogen. Bis jetzt sind noch alle am Leben und unverletzt.

**Tübingen, 28. Aug. (Lebensmüde.)** Am Anlagensee hat sich gestern die 55 Jahre alte Kaufmannswitwe Vertraud aus Stuttgart ertränkt. Sie war anscheinend eigens hierhergefahren, um den Tod zu suchen.

**Oberndorf, 28. Aug. (Ueberfall.)** Zwischen hier und Aislag wurde Samstag nacht ein Arbeiter von zwei Wölfen überfallen, mißhandelt und seines Geldbötchels beraubt.

**Tutlingen, 28. Aug. (Bluttat.)** Die 22 Jahre alte, hier wohnhafte, ledige Fabrikarbeiterin Frida Lang von Neuhausen wurde gestern abend von dem 19 Jahre alten Instrumentenmacher Heinrich Bühler von hier mit einem Revolver in die Brust geschossen und schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet.

**Karlsruhe, 28. Aug.** In einer Uebersicht über den Schiffs- und Schiffsgüterverkehr in den badischen Rheinhäfen und in den Hafenanlagen des Rhein- und Neckarhafens Mannheim im Jahre 1915 stellt das Badische Statistische Landesamt fest, daß er während der ganzen Dauer des Jahres 1915 unter den Hemmungen des Krieges zu leiden hatte. Die Unterbindung und das fast gänzliche Ausbleiben der überseeischen Einfuhr führten zu einer großen Verkehrsminderung. Der Kohlenverkehr war Rheinaufwärts im Jahr 1915 bedeutend größer als im Jahr zuvor.

**Mannheim, 28. Aug.** Einen Mord- und Selbstmordversuch unternahm eine 27 jährige Tagelöhners-Ehefrau. Sie wollte sich und ihre 3 Kinder im Alter von 7, 4 und 1 Jahr mit Leuchtgas vergiften, wurde aber durch Hausbewohner an ihrem Vorhaben verhindert. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. Auf dieselbe Art wollte eine 40 jährige Tagelöhners-Ehefrau ihrem Leben ein Ende machen, aber auch sie wurde von der Tat abgehalten. — Aus dem Neckar wurde die Leiche einer 16 jährigen Nähterin gelandet, die aus Liebeskummer Selbstmord beging. — Beim Baden im Rhein ist der 13 jährige Volksschüler Georg Koch von Ludwigshafen ertrunken.

**Weinheim, 28. Aug.** Der Gemeinderat beschloß, die zur Einrichtung einer Kriegsküche erforderlichen Anschaffungen. Ein hiesiger Wohltäter spendete für diesen Zweck 2000 M.

**Weinheim, 28. Aug.** Um der ärmeren Bevölkerung den Einkauf des Spätobstes zu erleichtern, beschloß die hiesige Stadtverwaltung, von heute an die Preise für Obst aus den städtischen Anpflanzungen herabzusetzen, und zwar sollen Spätweintrauben mit 15 Pfg. und Birnen und Äpfel mit 10—15 Pfg., erstklassige Tafelbirnen mit 20—25 Pfg. für das Pfund verkauft werden. Während die Vorräte an Zwetschgen und Äpfeln bedeutend sind, beträgt die Ausbeute an Birnen nur zu siebenten Teil der vorjährigen städtischen Birnernte.

**Zauberbischofsheim, 28. Aug.** Hier haben Verwundete von einem Lazarett in ihren Erholungsstunden einen Hamsterbau ausgegraben. Die Leute haben den Meister Hamster lebend gefangen und in seinem Bau über 40 Pfund reine Weizenkörner aufgespeichert gefunden. Dabei wird von Sachkundigen versichert, daß es Hamster-Nester gibt, in denen noch weit mehr, ja doppelt so viele Fruchtkörner aufbewahrt lagern.

**Seunfeld bei Adelsheim, 28. Aug.** Hier ist man einem schweren Verbrechen auf die Spur gekommen. Eine junge Witwe, Mutter von 4 Kindern, deren Mann vor einigen Jahren in Mannheim einem Verbrechen zum Opfer gefallen war, hatte einen lockeren Lebenswandel geführt, der nicht ohne Folgen geblieben war. Die Frau, die heimlich geboren hatte, erwürgte das Kind und verbrannte die Leiche im Ofen. Die unnatürliche Mutter wurde in das Amtsgefängnis in Adelsheim abgeführt.

**Leopoldshöhe, 28. Aug.** Das 3jährige Söhnchen des Landwirts Rky Knoll aus Hünningen fiel in den Rhein und ertrank.

**Achern, 28. Aug.** Vorgespiern vormittag brach bei Strazwart Bluff in Oberachern ein Brand aus, dem ein großer Strohvorrat zum Opfer fiel. Durch das schnelle Eingreifen von Arbeitern der Hartpappenfabrik konnte das Wohnhaus gerettet und das Feuer auf seinen Ursprung beschränkt werden.

**Aus dem Hanauerland, 28. Aug.** Durch Schenwerden der Zugtiere stürzte der Wagen des Landwirts Wagner von Lichtenau eine Böschung hinab. Wagner geriet unter den Wagen und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Auf ähnliche Weise verunglückte die Ehefrau E. Frey von Scherzheim.

**Freiburg, 28. Aug.** In der Altstadt fiel eine 70 Jahre alte, erblindete Frauenperson aus dem Fenster ihres Zimmers in 2. Stock in den Hof. Sie erlitt am Hinterkopf schwere Verletzungen, die nach 2 Stunden den Tod veranlaßten.

**Hagenau, 28. Aug.** Stadtpfarrer Dr. Hansjakob hat in seinem Testament dem hiesigen Armenfond 5000 M. vermacht. Den Kirchenfond hier bedachte er mit 1000 M., wofür jährlich ein Seelenamt zu halten ist. (Hagenau am Bodensee war seine erste Pfarrei.)

**Pfullendorf, 28. Aug.** In leiblicher Körperlichkeit und geistiger Mäßigkeit feierte die Schwester Ludwila, Oberin des hiesigen Spitals, ihr 50 jähriges Jubiläum als Ordensschwester.

## Württemberg.

**Bebenhausen, 28. Aug. (Einweihungsfeier des König Wilhelmsteins.)** Eine in ihrer Schlichtheit erhabene und erbebende Feier, die erste zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs, fand am gestrigen Sonntag nachmittags 4 Uhr bei dem königlichen Landtag Bebenhausen statt. Es galt der Weise des „König Wilhelmsteins“, eines gewaltigen, säulenartigen, über 200 Zentner schweren Findlings aus dem Schönbuch selbst, den die Schönbuchgemeinden, der Verschönerungsverein Tübingen und der Schwäbische Albverein dem hohen Jubilar als Ehrenmal an die erinnerungsreiche Zeit aufgerichtet haben. Der Standort ist einige hundert Meter nordöstlich vom Schloß am unteren Waldrand des Kirnbergs. Der König erschien, in Jagduniform gekleidet, von dem stellv. Hofmarschall Freiherrn v. Tessin sowie dem stellv. Rabinettchef Freiherrn von Gätlingen geleitet, punkt 4 Uhr auf dem Platz, einer Wiese, an deren buchkammiger Nordseite der Steiner sich erhebt. Nach der Vorstellung der Vertreter der stehenden Körperschaften, Landgerichtsdirektor v. Kapp, Professor Nagels, Kanzleirat Ströhmfeld, Universitätsprofessor Dr. v. Lange, Schultheiß Rath-Lufmann eröffnete ein mehrstimmiger Gesang der Bebenhäuser Schüler unter Hauptlehrer Waiblen's Leitung die Feier. Darauf übergab Pfarrer Kirch ach einer Ansprache namens der

Stifter den Gedenkstein und die Schutzhütte dem König mit der Bitte, die Inschrift gutzuheißen und zu genehmigen, daß dieser Waldteil den Namen König-Wilhelm-Hain führe. Nach weiteren Ansprachen ergriff der König selbst das Wort und drückte seine Freude aus über diese Art des Gedenkens in der ernstesten Zeit deutscher Geschichte. Der König wies auf die unvergleichliche Tapferkeit unserer kämpfenden Heere hin wünschte dem lieben Heimatlande, insbesondere dem Schönbuch, Glück und Segen. Unter den Vertretern der bäuerlichen Gemeinden war die malerische Tracht des Gäues leider nur noch durch einen Träger, den würdigen Gemeindepfleger von Kapp, festgehalten. Den Schluß bildete ein geselliges Zusammensein im Hirsch zu Bebenhausen.

**Stuttgart, 28. Aug. (Beileidstelegramme.)** Aus Anlaß des Hinscheidens des Staatsministers a. D. Dr. v. Pöschel hat der Reichskanzler dem Präsidenten des Staatsministeriums und der K. Staatsregierung, ferner Staatsminister Freiherr v. Bodmann namens der Großh. Badischen Regierung telegraphisch herzliche Beileidsbegrüßungen übermittelt.

**Stuttgart, 28. Aug. (Gut abgelaufen.)** Ein Unglück mit glücklichem Ausgang ereignete sich am Samstag mittag halb 4 Uhr beim Zusammenstoß eines roten Radlers mit der Straßenbahn. Der Radler kam die Gutenbergstraße herunter, während ein Wagen der Linie 3 von der Schloßstraße her kam. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich, so stieß der Radler mit dem Wagen zusammen, wurde mitten ins Gleis geworfen, und der Wagen ging über ihn hinweg. Doch nachdem man ihn unter dem Wagen hervorgezogen hatte, konnte man zum Glück feststellen, daß er außer zerrissenen Kleidern scheinbar keine ernstlichen Verletzungen davongetragen hatte.

**Stuttgart, 28. Aug. (Lebensmüde.)** Gestern abend erhängte sich in der Tockstraße in Ostheim ein Mann von 70 Jahren.

**Heilbronn, 28. Aug. (Werkeverteilung.)** Die Reichsgesellschaft hat der Firma J. Flegelheimer in Heilbronn a. N. die Leitung ihrer Geschäftsstelle für die Kommunalverbände Leonberg, Heilbronn, Nedarjulu, Weinsberg, Besigheim, Badnang, Waiblingen, Ludwigsburg, Marbach, Baihingen, Maulbronn, Brackenheim und Neuenbürg übertragen.

**Calw, 28. Aug. (Geprellter Goldhamster.)** Auf dem Hof Dide wurde ein polnischer Arbeiter, der sich von seinen ersparten Goldvögeln nicht trennen konnte, durch einen Dieb um sein Gold und Silber erleichtert.

**Münchingen, 28. Aug. (Ein Subenstreich.)** Dieser Tage versuchten drei größere schulpflichtige Knaben, als Postmarder zu fungieren. Sie wurden jedoch rechtzeitig ertappt und ihnen die bereits angelegten Schachteln wieder abgenommen. Der Vater einer der Gutebel ist selbst bei der Post angestellt.

**Von der Alb, 28. Aug. (Reiche Ernte.)** Vor einigen Tagen sah man noch mit bangem Gemüt der trübten Witterung zu. Ueber alle Erwartungen hat sich aber das Blatt gewandt, sodaß mit der allgemeinen Ernte hier oben begonnen werden konnte. Ein befriedigender Ertrag ist in Aussicht. Weizen und Dinkel ist teilweise eingeheimst. Der vor einigen Tagen einsetzende Regen kam den Landwirten nicht ganz ungelegen. Knollengewächse und Kraut haben sich gut entwickelt. Zu hoffen ist, daß dem Nachsommer ein guter Herbst folgen wird, um den Sieg auch in der Ernährung weiterhin davonzutragen.

**Die württembergische Verlufliste Nr. 452** betrifft Ref.-Zuf.-Regl. Nr. 122 und enthält Berichtigungen früherer Verluflisten.

**Bedingte Begnadigung.** Im Zentralblatt für Vormundschaftsweisen erschien kürzlich eine Abhandlung über „Die württembergische Praxis bei der bedingten Begnadigung von Landgerichtsrat v. Wiler, Ravensburg“. Diese Abhandlung bespricht in kurzer treffender, auch dem Nichtjuristen leicht verständlicher Form das Verfahren bei der bedingten Begnadigung in Württemberg und behandelt alle in Betracht kommenden Fragen klar und eingehend. Ein Sonderabdruck für Württemberg mit den über diesen Gegenstand bisher ergangenen Ministerialverfügungen dürfte weiten Kreisen willkommen sein.

**Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere.** Eine Bundesratsverordnung ordnet die allgemeine Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere an, und zwar sowohl der im Ausland befindlichen Wertpapiere überhaupt, wie der im Inland befindlichen, aus denen ein im Ausland anfassiger Schuldner haftet oder durch die eine Beteiligung an einem im Ausland befindlichen Unternehmen verbrieft wird, einschließlich der Zeugnisse über Beteiligungen an ausländischen Aktiengesellschaften (Shares, Certificates). Es soll damit die Uebersicht über den deutschen Besitz an ausländischen Wertpapieren ermöglicht werden, die im Interesse unserer Valutapolitik, wie unserer Handelspolitik überhaupt notwendig erscheint. Zur Erreichung dieses Ziels wird eine gesetzliche, mit Strafwang ausgestattete Anmeldepflicht eingeführt, der natürlich die gesetzliche Schweigepflicht der mit der Entgegennahme und Bearbeitung der Anmeldungen befaßten Personen gegenübersteht. Insbesondere kommt eine Verwendung des angemeldeten Materials zu steuerlichen Zwecken nicht in Frage. Als Anmeldestellen sind die Reichsbankstellen bestimmt, bei denen auch die Anmeldebogen zu beziehen sind. Die Anmeldung hat nach dem Stande vom 30. September zu erfolgen. Die Anmeldepflicht läuft bis 31. Oktober 1916.

### Mutmaßliches Wetter.

Die Störung ist von einer feuchten Luftmassen gefolgt, die die Wetterlage weiterhin verschlechtert. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb noch meist bewöltes, vielfach regnerisches und sehr langsam aufhebendes Wetter zu erwarten.



# Ämliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 26./27. Aug. angem. Fremden.

## In den Gasthöfen:

<b>Hotel Concordia.</b>		
Hirsch, Hr. A., Rfm.		Bischofsheim
<b>Gasthaus 1. Eisenbahn.</b>		
Röblich, Hr. Dr., Apotheker		Hembach-Habersberg
<b>Gasth. zum gold. Adler.</b>		
Kugenstein, Hr. Friedr.		Kandel
Mäfer, Hr.		Mühlacker
<b>Hotel gold. Löwe.</b>		
Thun, Fel. Erna		Berlin
Scheuer, Hr. Dr. Doktor, Rechtsanwalt		Saarbrücken
<b>Hotel gold. Ochsen.</b>		
Duld, Fel. Anna, Stud.		Köln
Duld, Fel.		Köln
Duld, Hr. Walter		Köln
<b>Hotel Graf Eberhard.</b>		
Meyer, Frau mit Kind		
<b>Gasth. zum grünen Hof.</b>		
Umfried, Hr. Mathilde		Stuttgart
<b>Gasth. 1. Hirsch.</b>		
Giller, Frau R.		Thamm
Schleyerbach, Hr. Reallehrer		Vietigheim
<b>Hotel Klumpp.</b>		
Gickel, Frau Baronin, geb. Gräfin Königsmarck m. Jungfer		Berlin
Beder, Hr. Philipp, Direktor mit Frau Gem. und Hr. Sohn		Frankfurt
<b>Klumpp's Quellenhof.</b>		
Flender, Hr. Friedr., Fabrikant mit Frau Gem.		Benrath
Freund, Hr. Dr. G., Universitätsprofessor mit Frau Gem.		Strasbourg
Lazarus, Hr. Justizrat und Rechtsanwalt		Frankfurt
Schill, Frau Lucie		Stuttgart
von Soden, Frau Hedwig		Dresden
Bauer, Hr. Dr. Sanitätsrat		Neu-Ulm
Kläger, Hr. Franz, Fabrikant		
<b>Gasth. zur alten Linde.</b>		
Sch, Hr. Rudolf, Rechnungsrat		Karlsruhe
Heß, Hr. Franz, Architekt		Karlsruhe
Pfeiderer, Hr. A., Dipl.-Ing.		Stuttgart
<b>Hotel Maisch.</b>		

Nebel, Hr. Sanitätsrat		Dresden
Ringer, Fel. Maria, Marg. Susanne		Meg
Rab, Hr. Eugen		Pforzheim
<b>Hotel Palmengarten.</b>		
Brandenstein, Hr. D., Rfm.		Dortmund
Großmann, Hr. Kurt, Rfm.		Hamburg
<b>Panorama-Hotel.</b>		
Engelhard, Hr. Roland, Bildhauer mit Schwester Fel. Anna		Hannover
<b>Hotel Post.</b>		
Herzau, Hr. Dr. Stabsarzt mit Frau Gem.		Erfurt
Baumgarten, Hr. Dr. jur., Erwin, Amtsrichter mit Frau Gem.		Stuttgart
Münzing, Hr. Friedrich, abrikant mit Frau Gem.		Frankfurt
<b>Schwarzwald-Hotel.</b>		
Huber, Hr. Fr.		Offenburg
<b>Hotel Stolzenfels.</b>		
Eißler, Frau Maria		Stuttgart
<b>Gasth. zum Ventilhorn.</b>		
Röblich, Hr. Dr. Apotheker		Hembach-Habersberg
<b>In den Privatwohnungen:</b>		
von Häberlin, Frau Emma, Professors-G.		Stuttgart
Stroh, Hr. Fr., Buchdruckerbesitzer		Badnang
Schähtelin, Hr. Paul, Dr. phi.		Markt
Mayer, Hr. mit Frau Gem.		Nürnberg
Sieben, Elsa, Willi und Gertrud		
Weil, Frau		Steinsfurt
Gezel, Frau Gretchen, Oberamtsärztin-G.		Cannstatt
Gezel, Hr. Herm., Vizefeldw., Offiz.-Abp.		Cannstatt
Lang, Frau Pauline, Privatier		Stein a. Kocher
Görghen, Hr. Theodor, Buchdruckerbesitzer		Molsheim
Gutten, Hr. Robert		Rosenheim
Gaifer, Hr. Georg, Privatier		Abelmannsfelden
Wrt, Hr. Heinrich, Deconom		Spaigenhof

Villa Johanna.		München
Gäfner, Hr. Oberleutnant		Karlsruhe
Haus Josenhans.		Strasbourg
Stilling, Hr. Ludwig, Rfm. mit Frau Gem.		Bayreuth
Haus Rud.		Kottweil
Willemann, Hr. Josef, Rfm.		
Villa Kurgarten.		
Bed, Hr. Otto, f. b. Gerichtsfretär a. D. mit Frau Gem.		
Wolf, Hr. Josef Emanuel, Rfm. mit Frau Gem.		
Villa Linder.		
Jeremias, Frau Emma		
Villa Rosa.		
Beierle, Frau Therese, Modistin		Saargemünd
Villa Schmid.		
Heud, Frau Ernst, mit S. und Z.		Stuttgart
Villa Treiber.		
Wandelt, Frau Optm. mit Fel. T.		Berlin-Wilmersdorf
Hirsch-Hahn, Hr. Rosy, Konzertsängerin		Frankfurt
Sutter, Hr. Thunelbe		Karlsruhe
Paul Treiber, Hauptstr. 83.		
Behner, Hr. Theodor, Rfm.		Heilbronn
Villa Trippner.		
Fritz, Hr. Julius, Fabrikant		Mannheim
Haus Wartburg.		
Berlin, Hr. Max, Fabrikant		Barmen
Krankenheim.		
Hefel, Hr. Georg		Künzelsau
Höhn, Hr. Ernst		Stuttgar

Zahl der Fremden 11643.

Die Kurliste vom 14. bis 26. August wird in den nächsten Tagen nachgeholt.

**Ev. Gottesdienst.** Mittwoch, 30. August, abends 5 1/2 Uhr Kriegsbefestigung in Sprollenhau, abends 7 1/2 Uhr hier: Stadtvikar Kemppis.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

## Bekanntmachung.

### Bestandaufnahme der wichtigsten Lebensmittel

Am 1. September 1916 findet seine allgemeine Bestandaufnahme der wichtigsten Lebensmittel statt. Wer mit Beginn des 1. September 1916 angelegte Vorräte in Gewahrsam hat, gleichgültig ob sie ihm gehören oder nicht, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen auf dem ausgegebenen Anzeigevordruck unter Beachtung des auf diesem stehenden Erläuterungen bis spätestens 2. September 1916 abend dem Ortsvorsteher anzuzeigen. Es haben anzuzeigen:

1. Haushaltungen mit weniger als 30 zu versorgenden Haushaltsmitgliedern die Vorräte an Fleischwaren, Fleischkonserven mit oder ohne Gemüse, Eiern.
  2. Haushaltungen mit 30 und mehr Personen, Gewerbe- und Handelsbetriebe (Kaufleute und Kleinhändler) Anstalten u. s. w. die Vorräte an Reis, Reismehl und Reisgries, Bohnen, Erbsen, Linsen, Schinken, Speck, Würste, Fleischwaren, Fleischkonserven, Eiern Zucker, Kaffee und sonstigen Lebensmitteln nach dem Vordruck.
- Jede Haushaltung, Hauswirtschaft und jeder Betrieb erhält eine Liste und hat solche auszufüllen, auch wenn sie keine der erwähnten Lebensmittel in Gewahrsam haben. Auf der Vorderseite jeder Liste ist die Zahl der im Haushalt versorgten Personen anzugeben. Die Liste ist auf der Vorderseite zu unterzeichnen. Wissentlich unrichtige Angaben werden mit Gefängnis bis zu 12 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. fahrlässig unrichtige Angaben mit Geldstrafe bis zu 3000 M. bestraft. Die Richtigkeit der Angaben kann durch die Polizeibehörden mittelst Durchsichtung der Geschäfts- und Haushaltungsräume geprüft werden.

Wildbad, 28. August 1916.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

## Kleideverkauf.

Der restliche Kleidevorrat kommt am **Freitag, den 1. September 1916** nachmittags von 2—7 Uhr in der Realschule per Zentner **17,50 Mk.** zum Verkauf.

Wildbad, den 29. August 1916.

Städt. Verkaufskommission

## „Hafrada“

### Sauerstoff-Bleiche!

**Enorme Seifensparnis** und blütenweise Wäsche bei selbsttätiger Reinigung! Völlig unschädlich! Desinfizierend!

in einschläg. Geschäften verlangen; wo nicht erhältlich, 1 Probekilo (für mehrere Monate reichend) Mk. 4.50 frko. Nachnahme direkt durch die Fabr. Gubmann u. Co., Ludwigshafen a. Rh. Wiederverkäufer u. Vertreter für noch freie Bezirke gesucht!

## Kursaal Wildbad.

### Donnerstag, den 31. August 1916,

# Lichtbilder-Vorführung

## Der Schwarzwald und sein Leben

dargestellt von Hofphotograph E. Glumenthal.

1. Die Flößerei — Enjal — Köhlerei — Wildbad
2. Das Höhengebiet: Wald und Moor — Jagd a. im Sommer b. im Winter
3. Das Walddorf: Die Bewohner — Tiere — der Markt — die Hochzeit
4. Die Gletschermühle und andere Erosionsgebilde im Gebiete der Murg und der Gernisgrunde — der südl. Schwarzwald: Seen, Höhen und Täler — der Feldberg im Winter

Preise der Plätze: 3 — 2 und 1 Mark.

Vorverkauf an der Kasse des König-Karl-Bades. Einlaß 8 Uhr Anfang 9 1/2 Uhr Ende gegen 10 Uhr.

## Bimbeeren

kauft jedes Quantum

Christian Künzlen

1. württ. Fruchtastpresserei mit Dampftrieb Sulzbach a. d. Murr

## Flaschenbier

empfehlen

Kennbachbrauerei.

Empfehle mein aufs beste sortiertes

## Schuhwaren-Lager

von einfach bis feinst.

Rindlederne Stiefel bis zu den feinsten Vorkalf und Chevreau für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in vorzüglicher Passform mit Sommerfutter u. warm gefüttert. Ferner Tuch- und Filz-Desen- und Knopfstiefel, Filzschallentstiefel mit und ohne Besatz. Echte Kamelhaarschuhe und Schnallenstiefel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in großer Auswahl. Reitstiefel, hohe Jungentiefel (beschlagen), rindlederne Rohrstiefel und Arbeiterschuhe (schwer beschlagen), rindlederne Hadenstiefel mit geschlossener Zunge. Wasserdichte rindlederne und juchtenlederne Jagd- und Touristenstiefel, beste Qualität. Turnschuhe, Holzschuhe mit Schnallen, Holzschuhe, Roststiefel mit und ohne Filzfutter und noch viele Sorten, die hier nicht bezeichnet sind. Verschiedene Sorten Einlege- und Filzaufnähsöhlen.

Schubfett, Wacke, „Bäffel“, versch. Creme und Bade (schwarz und farbig) usw., trotz des enormen Aufschlags, zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Latz, Hauptstraße 117.

Wildbad, den 29. August 1916.



## Dankesagung.

Für die uns anlässlich des Verlustes meines lieben Sohnes, Brude s. Schwagers und Onkels

## Eugen Schmid,

im Feldartillerie-Reg. Nr. 65,

allseitig erwiesene Teilnahme danken herzlich.

die trauernde Mutter:

Frau Karoline Schmid,  
geb. Treiber,  
und Geschwister

## Hgl. Kurtheater.

Heute abend

## Die große Leidenschaft

Lustspiel in 3 Akten  
von Raoul Kuernheimer

Gewandter

## Hausdiener

in gutbezahlte Jahresstellung gesucht.

Sanatorium Schwarz-  
waldheim Schömberg.

A. Forstamt Wildbad.

## Beig-Holzverkauf.

Am **Donnerstag**, den 7. September vorm. 10 Uhr in Wildbad im „Hirsch“ aus Staatswald 1 Abt. 12 Rottannenbusch, 18 Reiberbrand-Ebene, 19 Bord. Kriegswald-Ebene, 27 Kellerloch, 28 Kleiner Wendenstein, 95 Mittlerer Expedenreich, 120 Unteres Gustrich, 121 Unterer Lindengrün; Kneichen: 7 Abt. Birken 2 Abt. Buchen: 20 Abt., Nadelholz: 883 Anbruch. Losverzeichnisse v. d. A. Forstdirektion, Geschäftsstelle f. Holzverkauf, Stuttgart.

In mein als äußerst reell bekannten Kommissions- und Agenturengeschäftsuche ich einen Kaufmann als

## Teilhaber und

Filialleiter

anzunehmen. Jährlicher Verdienst von 3000 M. wird nachgewiesen.

Als Einlage sind 500 bis 1000 M. erforderlich, welche sichergestellt werden. Leichte angenehme Tätigkeit. Für tüchtigen Herrn auch Kriegsinvaliden lohnende sichere Eri-folgt. Gefälligen Angeboten nicht entgegen unter R. G. 73 postlagernd Wildbad.

## Bei Grundstüd, Privat- oder Geschäftshaus, Wirtschaft, Hotel oder Hofgut

zu verkaufen hat oder kaufen will, wende sich an das bestbewährte Schwarzwälder Spezialvermittlungsgeschäft

Rudolf Gwinner,

Tübingen, Karlstr. 3.

Besuche vollständig kostenlos, reelle u. prompte Bedienung zugesichert.

Anfragen u. Aufträge werden im Hotel Maisch, Wildbad, König-Karlstraße entgegenenommen.

## Realschule-Stempel

aller Art,

empfehlen E. W. Pott.

